

## Ahlefeld, Charlotte von: Seh nende Erwartung (1815)

1 Es lärmt der Markt – Geräusch erfüllt die Strassen,  
2 Die Glocke klingt, die Thür geht auf und zu,  
3 Und  
4 Dem lauschenden, getäuschten Ohr entgegen,  
5 Das jedem Selbstbetrüge freudig glaubt.

6 Doch ach umsonst! es regt sich frohes Leben,  
7 Und Thätigkeit im tosenden Gedränge  
8 Der lauten Stadt, die – wie ein wogend Meer  
9 Den isolirten Felsen rings umspühlt –  
10 Mich Einsame umgiebt. – Ach  
11 Vernehm' ich nicht – harmonisch würde dann  
12 Das wild verworrene Geräusch mich grüssen,  
13 Das jetzt betäubend mir die Brust beklemmt.  
14 Zerstreung möcht' ich im Gewühle suchen,  
15 Doch mitten unter Menschen fühl' ich mich allein  
16 Mit Deinem Bilde, das in meiner Seele  
17 Mild wie der Mond in ew'ger Klarheit strahlet.  
18 Ja, immer stehst Du vor mir, rein und liebend,  
19 Für mich der Inbegriff des höchsten Glücks.  
20 Aus Deinem Lächeln nehm' ich meine Freude,  
21 Aus Deinem Ernste saug' ich meinen Schmerz,  
22 Begeistrung weht Dein Athem mir entgegen  
23 Und neuen Muth erweckt in mir Dein Blick.

24 O weile nicht – der Trennung finstre Wolken

25 Umziehen bald den Horizont des Lebens  
26 Und weite Ferne drängt sich zwischen uns.  
27 So gönne mir die letzten, goldnen Strahlen,  
28 Die meine dunkle Bahn mir noch erhellen.  
29 Denn schnell entflieht die Zeit – auf ihren Schwingen  
30 Nimmt sie die Blüten unsers Daseyns mit,

31 Und nur die Reue bleibt, die um versäumte Stunden  
32 Den Trauerflor vergebner Wehmuth breitet.  
33 O lass ihr keinen Augenblick verhüllen,  
34 Den wir dem Schicksal abgewinnen dürfen,  
35 Und eile sehnend, wie ich Dich erwarte,  
36 Dem Herzen zu, das Dir entgegen schlägt.

(Textopus: Sehrende Erwartung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64081>)